Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 82 (1949-1950)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

82. JAHRGANG Nr. 38 BERN, 17. DEZEMBER 1949

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

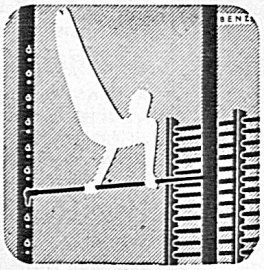
ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
ALDER & EISENHUT
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel
239

Das schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und Sportgeräte

**Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private**



VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil. *Tagung* Montag den 26. Dezember in der *Hochschule zu Bern.* 9 Uhr Versammlung der Promotionspräsidenten im Hörsaal Nr. 28, I. Stock. 10 Uhr Besammlung der Ehemaligen in der Aula. Vorträge der Herren Dr. R. Boss und Dr. W. Henneberger: Der Mathematik- und der Astronomieunterricht am Seminar. 14.15 Uhr Hauptversammlung in der Aula. Konzert des Seminarorchesters, Leitung Hermann Müller, Solist Erich Füri: G. F. Händel, Ouvertüre und Sinfonia zur Oper « Serse »; J. S. Bach, Konzert für Violine und Streichorchester in d-moll; C. Saint-Saëns, Sarabande für Streichorchester; Bernard Schulé, Sérénade pour orchestre à cordes, op. 5. – Verhandlungen: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Veränderungen im Mitgliederbestand, 4. Jahresrechnung 1948 und Festsetzung des Mitgliederbeitrages, 5. Wahl der Rechnungsrevisoren, 6. Mitteilungen und Umfrage. – Ehrung des scheidenden Seminardirektors.

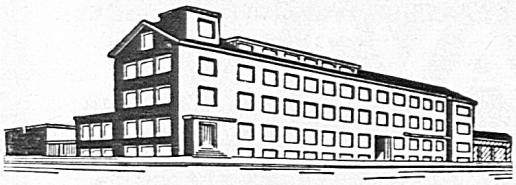
Heimatkunde-Vereinigung Frutigen. Öffentliche Versammlung zur Aufklärung über Jubiläumsfeier 1950 und Durchführung einer Dorfwoche Dienstag den 20. Dezember, 20.15 Uhr, im Hotel Landhaus, Frutigen.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 22. Dezember, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars. Matthäuspassion von J. S. Bach.

Lehrerturnverein Thun. Sitzung im Café Alpenblick Montag den 19. Dezember, 16.30 Uhr. Anschliessend 2. Teil daselbst: Angewandtes Turnen. Bitte alle erscheinen.

SCHÖNI Uhren c Bijouterie Bälliz 36 Thun
Verlobungsringe
Bestecke

VAUCHER
SPORTGESCHÄFT
BERN
Verlangen Sie bitte unsere Wintersport-Zeitung
Theaterplatz 3 Telephon 2 71 63
244


Formschöne, gediegene Möbel
kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus
Möbelfabrik
A. Bieri AG, Rubigen
Telephon 7 16 16
230

Bei Weihnachts-einkäufen bitte unsere Inserenten berücksichtigen

Wo französisch lernen?
La Neuveville LAC DE BIENNE Ecole supérieure de Commerce
Bestbekannte offizielle Handels- u. Sprachschule
für Jünglinge und Töchter (200 Schüler). Jahreskurs od. Eidg. Diplom. Auf Wunsch Haushaltungsunterricht. Schulbeginn 24. April 1950. Auskunft und Liste über Familienpensionen durch die Direktion.
247

233
Chemikalien
Reagentien
Hilfs-Stoffe
Glaswaren
für den naturkundlichen Unterricht
Dr. O. Grogg, Bern
Christoffel-Apotheke
Christoffelgasse 3, Telephon (031) 3 44 83

Handel, Bahn, Post, Hotel
Beginn der Kurse: Januar, April, Juni, Oktober. Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen. Laborantinnen- und Hausbeamtinnenschulen.
Arztgehilfinnen-Kurse
Beginn: April und Oktober. Eigenes Laboratorium. Gründliche Ausbildung als Arztgehilfin und Sekretärin. Diplomabschluss. Stellenvermittlung. Prospekte. Unverbindliche Beratung.
Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 · Nähe Bahnhof
Telephon 3 07 66
35

2. JAHRGANG Nr. 38 BERN, 17. Dezember 1949

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern.* Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* Pour les non-sociétaires fr. 15.–, 6 mois fr. 7.50. *Annonces:* 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la gare 1, *Berne.* Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Jugendbücher 579
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein. 583
Aus andern Lehrerorganisationen 584
Neue Bücher 584
Mitteilungen der Redaktion 585
Souvenir 586
Divers 587
Bibliographie 588
Sekretariat 589

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses Bern-Stadt

Wer Bücher liebt, der liebt die Stille,
Der Abendlampe sanftes Licht,
Im Mai das Zirpen einer Grille,
Im Winter Flocken, weiss und dicht.
Geheimnis rauscht, die Lampe hellt
Und aus den Lettern steigt die Welt.

Ernst Zahn

(Aus «Ein Läuten», Gedichte. Oltener Bücherfreunde.)

I. Vorschul- und erstes Lesealter, und für die Hand der Mutter

Sylvia Linder-Jaeggin, **Hinder der guldige Tür.** Es Hämpfeli Wiehnachtsvärsli. A. Francke AG., Bern. Fr. 2. —.

Etwas misstrauisch eingestellt zu «Weihnachtsverslein» im allgemeinen, habe ich das neue Büchlein zur Hand genommen. Aber gleich die ersten Verse erfreuen durch die schlichte, anschauliche Sprache, gutes Berndeutsch ohne Geholper. Vom Samichlaus im Schnee, vom Christkind und seinen Engeln, von Kinderfreuden am heiligen Abend erzählen die Verse. Ganz innig sind die Bilder aus der Weihnachtsgeschichte empfunden und gestaltet, wie denn das ganze Büchlein anspricht durch warme Mütterlichkeit. Fast alle Versli eignen sich mit ihren kurzen, rhythmischen Zeilen gut zum Aufsagen für 5–8jährige. Nur zwei, drei scheinen mir in Form und Inhalt weniger gelungen.

Das Bändchen ist sicher in Schule und Weihnachtsstube willkommen. *E. Thomet.*

Olga Meyer, **Das rote Steinchen.** Zeichnungen von Hans Witzig. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 8. 50.

Zu ihrem 60. Geburtstag hat Olga Meyer Rückschau gehalten auf ihre Kindheit. Ihr neustes Buch, das «rote Steinchen», erzählt von dem kleinen Stadtmädchen Behli und seinen Erlebnissen zur Zeit des Rösslitrams in Zürich. Gute alte Zeit! Wie liebevoll ist das einfache Heim mit den prächtigen Eltern geschildert. Ein gar traulicher Kreis ist es, und Behli bereichert seine Welt mit viel Phantasie. Was ist denn dieses rote Steinchen? Es begleitet Behli wie ein gutes Schutzgeistlein überall, es hilft und mahnt in üblen Stunden. Als Gegenspieler tritt das Nachbarkind auf, ein unglücklicher Bösewicht. Dieses arme Teufelchen ist psychologisch sehr interessant, wie noch manches im Buch, das dem Erzieher mindestens soviel bietet wie dem kleinen Leser.

In kurzen Kapiteln werden all die lustigen und trüben Erlebnisse aneinandergereiht, bescheiden und ohne spannende Abenteuer nach dem Geschmack unserer zappligen, lauten modernen Jugend. Aber vor allem die kleinen Puppenmütter werden sich gern in Behlis beschaulicher und doch so bunter Welt einleben.

Die Sprache des Buches ist natürlich und sehr klar, und die Zeichnungen von Hans Witzig passen in ihrer Art sehr gut.

Für Mädchen von 8–10 Jahren geeignet, und auch für Mütter. *E. Thomet.*

II. Vom 7. Jahre an

Colin Shepherd, **Sylvi findet eine Mama.** Die erlebnisreiche Geschichte eines anmutigen, kleinen Mädchens. Mit Bildern von Edith Follet. Deutsch von Andrée Keel. 136 Seiten, Leinen. Benziger, Einsiedeln/Zürich. Fr. 8. 80.

Das Buch ist für 7–10jährige Mädchen zu empfehlen. Es erzählt vom Leben in einem amerikanischen Waisenhause. Sylvi ist das begabte und hilfsbereite Kind von 7 Jahren, das sich glühend eine eigene Mutter ersehnt. Seine Sehnsucht wird gestillt, aber erst nach einer langen Wartezeit. Da muss die temperamentvolle Sylvia, ein Italienerkind, Geduld lernen. Sie ist selber ein kleines Mütterchen für die schwache, kränkliche Jeanne, hat unter bösen Streichen von Kameradinnen zu leiden, unter dem Abschied von ihrer Freundin, erlebt aber auch Freuden mancher Art, besonders das Jubiläumsfest, an dem sie von ihrer neuen Mutter abgeholt wird.

Unsere kleinen Mädchen werden das Buch gerne lesen, auch wenn darin keine grossen Dinge geschehen, auch wenn die Gespräche z. B. etwas flau wirken, die Erwachsenen keine

ausgeprägten Persönlichkeiten sind. Das Geschehen, die Gefühls- und Gedankenwelt sind kindlich, ebenso die hübschen Bilder. *E. Binder.*

III. Vom 10. Jahre an

Pestalozzi-Kalender und Schatzkästlein 1950. Zentralsekretariat Pro Juventute Zürich. Fr. 3. 80.

Wie seine Vorgänger bietet der 43. Jahrgang des Pestalozzi-Kalenders unsern wissensdurstigen Jünglingen neben seinem Kalendarium mit Platz für Notizen eine reiche Fülle von Darstellungen und Anregungen aus allen Wissensgebieten. Reich vertreten sind Aufsätze über Geographie, Geschichte, Technik, Naturkunde und Kunst. Ein reiches Tabellenmaterial gibt Auskunft über englische und französische Zeitwörter, Distanzen, Masse, Wirtschaftsstatistik, Flächen und Körperberechnungen. Eine kleine Kunstgeschichte und die wichtigsten Daten aus Welt- und Schweizergeschichte fehlen nicht. Besonders hervorgehoben seien die teilweise farbigen Reproduktionen von Kunstwerken. Ein weiterer Teil, Denksport, Rätsel und Scherzfragen, leitet die jungen Leser zu Nachdenken und Selbstbeschäftigung.

Das Schatzkästlein geht mit seinem Wettbewerb « für findige Leute », mit seinem Zeichen- und Scherenschnittwettbewerb in dieser Richtung noch weiter und regt mit seinen schönen Preisen zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung an.

Es würde zu weit führen, alle die interessanten Aufsätze und Darstellungen einzeln zu nennen; so soll es auch sein: Pestalozzikalender und Schatzkästlein sollen für die Jungen eine reiche Fundgrube sein und ihnen Antwort geben auf die vielen Fragen, die sie beschäftigen. Daneben verstehen es die beiden besonders gut, die jungen Leser zu selbständiger Betätigung anzuregen. *F. Brügger.*

IV. Vom 13. Jahre an

Freddy Ammann-Meuring, **Die Abenteuer des Kapitän Steekboom.** Mit 35 Zeichnungen von Maja von Arx. Artemis, Zürich. Fr. 6. 50.

Die Verfasserin verlebte – diese Annahme liegt den Erzählungen zugrunde – einen Sommer im holländischen Fischerdorf Katwyk und lernte den graubärtigen Schiffskapitän Steekboom kennen, der dort einen geruhsamen Lebensabend verbrachte. Dieser alte Seebär erzählt uns aus seinem Seemannsleben ein Dutzend spannender Abenteuergeschichten aus einem uns fast unbekannten Lebenskreis. Und wirklich, wir hören ihm immer wieder gern zu, dem weitgereisten Schiffskapitän, der so unterhaltend und spannend zu plaudern versteht.

Das Bändchen, das flüssig, wenn auch nicht gerade in der urchigen Sprache eines alten Seebären geschrieben ist, bildet namentlich für abenteuerhungrige Knaben eine willkommene Unterhaltungslektüre. Da es sich um eine Rahmenerzählung handelt, können die einzelnen Geschichten für sich allein zum Vorlesen benutzt werden, namentlich dann, wenn der Lehrer seiner Klasse einmal eine Freude machen will. In einer zweiten Auflage wäre der Genitiv-Fehler im Titel zu berichtigen. (Die Abenteuer des Kapitäns – statt des Kapitän.)

Empfohlen vom 13. Jahre an. *J. Sterchi.*

Hans Bracher, **Troja.** Die schönsten Sagen der alten Griechen. Für die Jugend Homer nacherzählt von Hans Bracher. Alfred Scherz, Bern. Fr. 11. —.

Die beiden grossen Epen der griechischen Frühzeit, die Ilias und die Odyssee, werden vom Verfasser auf der Grundlage Homers nacherzählt. Es ist erfreulich, der Jugend ein Werk vorlegen zu können, das ihr die griechische Sagenwelt nahebringen will. Sind doch die Schicksale der Helden und Völker in dieser fernen Zeit uns in ihrem innersten Wesen nicht fremd.

Zu begrüssen an dieser Neuausgabe ist das Bemühen, die Schwerfälligkeit und das allzu Formelhafte der Schwabschen Erzählungen zu vermeiden. Die Sprache Brachers ist kurz und klar. Hinweise in Form von Fussnoten oder Ergänzungen in Klammern erklären dem jugendlichen Leser einzelne Begriffe.

Bei der angestrebten Kürze besteht zweifellos die Gefahr, im blossen Aufzählen zu verbleiben, und der Verfasser ist ihr nicht immer entgangen.

Sprachlich wirkt sich das lobenswerte Streben nach Einfachheit in einer Annäherung an die Alltagssprache aus, wobei man bedauern mag, dass dadurch stilistische und sprachliche Schönheiten, die man an Homer zu schätzen gewohnt ist, verloren gingen. Der Künstler Homer kommt in Brachers Darstellung nicht recht zur Geltung. Das ist schade. Fühlt doch auch der junge Mensch schon sprachliche Schönheit, wenn er sie ja auch noch nicht bewusst zu erkennen vermag.

Die Ausstattung des Buches mit Federzeichnungen und Titelbild von Hans Erni ist künstlerisch einwandfrei, wobei aber die Frage offen bleiben mag, ob nicht die eine oder andere Zeichnung, trotz grosser Schönheit, für das kindliche Verständnis zu hoch sei.

Wir freuen uns aber doch über dieses Werk und hoffen, dass es recht vielen Jugendlichen den Zugang zu den Schätzen der griechischen Welt und der Schönheit alter Dichtkunst eröffnen werde. *H. Bühler.*

Wilhelm Hauff, **Märchen.** Neu herausgegeben von Hans Maier. Mit 16 Illustrationen von Willi Schnabel, 390 Seiten. Rascher, Zürich. Geb. Fr. 12. —.

Die Neuausgabe der Märchen von Hauff erscheint in ungekürzter Fassung und präsentiert sich in einem schmucken Band.

Diese abenteuerlichen Wundergeschichten von Zauberei, Räubern, Rittern, Zwergen u. a. spielen sich in Europa und vor allem im Orient ab. Sie sind in drei Rahmenerzählungen zusammengefasst. In der ersten begleiten wir eine Karawane durch die Wüste und lauschen jeden Abend, in einem Zelt sitzend und an einer langen Pfeife rauchend, gespannt einer Schilderung, welche einer dieser Kaufleute als Unterhaltung zum besten gibt. Bei der folgenden lässt der Scheik von Alessandria seine Sklaven vor ihrer Befreiung der Reihe nach erzählen. Im etwas unheimlichen Wirtshaus im Spessart suchen vier Gesellen sich mit Geschichten den Schlaf zu vertreiben, um so vor einem befürchteten Überfall, der dann auch erfolgt, auf der Hut zu sein.

Es sind zum Teil wahre Prachtsstücke von Erzählungen, reich ausgeschmückt, phantasievoll und bunt ausgemalt. Wir staunen unter anderm ob den merkwürdigen Sitten und Gebräuchen und dem unermesslichen Reichtum der damaligen morgenländischen Fürsten, entdecken aber auch in ihren Reden tiefe Lebensweisheiten und Lehren. Daneben hat man zwar auch das Gefühl, diese seien manchmal mit allen Mitteln in die Länge gezogen, und es werde doch etwas viel geraubt und gemordet. Und besonders reifere Leser werden sich hie und da an einigen « allzudicken Aufstrichen » stossen. Sie sind vielleicht auch ein bisschen tendenziös, indem Juden und Franzosen nicht gerade gut wegkommen.

Die Federzeichnungen sind sehr eindrücklich. Zum bessern Verständnis sind im Anhang die meisten Fremdwörter erklärt. Das Lesen ermüdet einen gelegentlich wegen des etwas kleinen Druckes und den öfters vorkommenden Satzungeheuern. Doch sei das Buch für das Alter von 12 Jahren an empfohlen. *K. Wagner.*

Ditha Holesch, **Tschief.** Eines Gamsbocks Lebenslauf. 167 Seiten mit 16 Kunstdrucktafeln nach Originalaufnahmen. Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon. Geb. Fr. 14. —.

Ditha Holeschs neuestes Werk «Tschief» ist in der Nachkriegszeit auf Bergfahrten in den Alpen entstanden und schildert in sprachlich hervorragender Form den Lebenslauf eines Gemsbockes. Die Verfasserin sagt selbst, dass es vielleicht die

schönsten Tage ihres Lebens waren, da sie das scheue Bergwild und seine Umwelt belauschen durfte. Ihr grösster Wunsch war, das Buch so zu gestalten, dass auch der Leser etwas von dem grossen Glück dieses Schauens und Erlebens erfährt. Dies ist ihr gelungen, denn was uns Ditha Holesch an Natur- und Tierschilderungen aus der Bergwelt bietet, ist so prachtvoll, bei aller Realistik so tief dichterisch erschaut und erfühlt, dass der Leser zum Nacherleben gezwungen wird. Die Verfasserin versteht es auch, den Lebenslauf des Gemsbockes Tschief sehr dramatisch zu gestalten. So trägt das Menschengeschlecht die guten und die bösen Elemente in das Dasein der Grattiere. Da sind einerseits der rechtschaffene Jäger Bartel und der Ziegenbub Toni, eine sehr gut getroffene Kindergestalt, der mit Leib und Seele am Schicksal Tschiefs teilnimmt und anderseits der Bauer Kroninger, ein leidenschaftlicher Wilderer und sein Sohn Lois, die es verstehen, den arglosen Toni mit Lügengespinsten so zu täuschen, dass das Dasein des Gemsbockes beinahe zur Tragödie wird. Obschon in dieser Tiererzählung keine menschlichen Worte aus dem Munde vernunftloser Kreaturen klingen – (oder vielleicht gerade deshalb) – und weil über aller hervorragenden dichterischen und künstlerischen Gestaltungskraft letzten Endes die glänzende Beobachtungsgabe und die tiefwurzelnde Tierliebe der Verfasserin stehen, zählt das Werk zu den wertvollsten seiner Art. Es ist somit frei von falschen Tönen, von rührseligen Naturbetrachtungen, es ist das, was der Freund des guten, auf Wahrheit beruhenden Tierbuches verlangt.

Das Werk sei wärmstens empfohlen, für alle Berg- und Tierfreunde und für Jugendliche von 13 Jahren an.

W. Siegfried.

Kathrene Pinkerton, **Die Silberfüchse.** Erlebnisse im kanadischen Busch. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula v. Wiese. 227 Seiten. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 11. —.

Mit dem vorliegenden Band, übrigens ein sehr schöner Leinenband, schliesst die Verfasserin die Schilderung der Erlebnisse der Jackmann-Kinder im kanadischen Busch ab, die in den vorhergehenden Büchern « Am Silbersee », « Auf der Fuchsinsel », « Weiter nordwärts » und « Windigo » überall so begeistert aufgenommen wurden.

Diesmal stehen die beiden vor zwei wichtigen Entscheidungen. Einmal droht eine Reihe von schweren Schicksalsschlägen das ganze, mühsam aufgebaute Werk und die damit verbundenen Hoffnungen jäh zu vernichten. Philipp lässt sich aber nicht entmutigen, verbissen kämpft er weiter und setzt seine neuen Pläne durch. Er widmet sich der Fischerei, um die sehr gefährdete Silberfuchszucht zu retten. Er wird in seinen Bestrebungen von Annie und seinem Freund Jerry kräftig unterstützt. Dann aber stehen sie nun auch an der Schwelle des Lebens, dort wo das Kinderland aufhört und die Welt der Erwachsenen beginnt. Philipp geht es leichter. In seinem tapfern Ringen mit den vielen Enttäuschungen wird er zu einem ganzen, entschlossenen und zielbewussten Mann. Bei Annie dagegen treten noch innere Konflikte dazu. Zuerst wird sie von Jerrys Freund, Stephan Dorlan, einem fröhlichen, unbeschwerten, aber selbstsüchtigen Burschen, innerlich gefangen genommen. Ein neuer, plötzlicher Schlag in der Farm bringt ihr aber die befreiende Erkenntnis, dass sie in ihm mehr gesehen hat, als er eigentlich ist. Am Schluss jedoch scheint endlich das Glück einzukehren; auch bei Annie, die nun in Jerry, der selbst ein leidenschaftlicher Fuchszüchter wird, den wahren Lebenskameraden gefunden hat.

Man wird beim Lesen einfach gepackt und fühlt sich direkt als Familienmitglied. Kathrene Pinkerton lässt in uns ein eindrückliches Bild von den ungeheuren Schwierigkeiten, den Freuden und Sorgen und dem Durchhaltewillen dieser Einsiedler entstehen. Leider sind keine Illustrationen.

Allen 12–15jährigen bestens empfohlen. *K. Wagner.*

Jonathan Swift, **Gullivers Reisen zu den Zwergen und Riesen.** Neu erzählt von Emil Ernst Ronner. Mit acht ganzseitigen Federzeichnungen und einem mehrfarbigen Titelbild von Fritz Deringer. 234 Seiten. Alfred Scherz, Bern 1949. Fr. 7. 50.

Gullivers phantastische Reisen überraschen dadurch, dass sie eigentlich nicht phantastisch sind. Die fremden Welten, die der reisende Gulliver antrifft, sind unserer Umwelt nahe verwandt und deshalb leicht verständlich. Die Phantasie schweift nicht aus in wissenschaftliche und technische Wunderreiche, wie moderne ähnliche Geschichten es oft tun. Das ist nicht Phantasielosigkeit – im Detail bewährt sich eine anschauliche Phantasie –, sondern Bedingung der Vergleichbarkeit. Swifts Augenmerk gilt immer der moralischen und politischen Ansicht der fremden Welten; denn sein Zweck war die Satire auf britische und europäische Zustände des 18. Jahrhunderts, ja auf die Menschheit selbst. Ist also das Geschilderte durchaus dem Kinde verständlich – ein Schlüssel zu dem, was gemeint war, ist durchaus unnötig –, so erfordert doch die beissende Satire eine Bearbeitung, um das Buch für die Jugend geeignet zu machen. Man könnte über das Mass der zuträglichen Satire in einzelnen Fällen streiten. Sie wird spürbar bleiben; schon in der Relativität der Grössenverhältnisse liegt viel Nachdenkliches, das schon dem Kinde aufgehen wird. In der vorliegenden Ronnerschen Bearbeitung scheint mir einzig die Bemerkung über die Justiz (Seite 107) etwas zu scharf. Ist es gut, dem Kinde beizubringen, dass ein Urteil in jedem Fall nur nach Gunst und Gutdünken gefällt wird? Beanstandungen der sprachlichen Fassung sind kaum der Rede wert (z. B. « wenn » verbunden mit « haben würde » statt mit « hätte »). So ist die neue Ausgabe als gelungen zu betrachten, und die Zeichnungen von Fritz Deringer sind sehr fein und bezeichnend gewählt. Dr. *F. Moser.*

Edmonde de Amicis, **Herz.** Übertragen von Elisabeth Schoop-Naef. Zeichnungen von Maya von Arx. Artemis, Zürich. Fr. 9. 80.

Das altbekannte Jugendbuch wird hier vom Artemis-Verlag in einer neuen Übertragung vorgelegt. Verglichen mit der bisher vorliegenden, hat die neue Ausgabe verschiedene Vorzüge. Vor allem ist der Stil flüssiger und auch das Schriftbild wirkt schöner.

Wenn den heutigen Lesern auch sehr vieles fremd und fern anmutet, so spürt er doch durch das ganze Buch hindurch die unmittelbare, warme Anteilnahme am Schicksal des Mitmenschen. In der kurzen Einleitung erfährt der Leser ausserdem, dass zwischen damals und heute fast an die hundert Jahre liegen, dass da Italiener – Südländer – sprechen, lachen und weinen, kurz nachdem ihr Land sich von Fremdherrschaft befreit und geeinigt hatte.

Von hier aus gesehen, werden dann auch uns Heutigen fremde Gefühlsausbrüche und übersteigerter Patriotismus und Nationalismus verständlich. Doch wird durch solche Stellen der Grundakkord des Buches, die tiefe Anteilnahme am Leben des Mitmenschen, durchaus nicht gestört.

Gerade diese ehrliche, unbedingte Anteilnahme an Freud und Leid der Umwelt wird auch heute noch die jungen Menschen packen und unmittelbar ansprechen.

Die vornehme Menschlichkeit, die das Werk bejahend und aufbauend durchpulst, rechtfertigt die Neuausgabe vollauf.

Die Bilder von Maya von Arx spiegeln Gestalten jener fernen Zeit wieder und wirken mit den unsern Augen so unmöglich scheinenden Kleidern fast ein wenig wie Karrikaturen. Die Bilder fügen sich aber gut ein und ergänzen das Werk recht glücklich (Einband, Zirkusszene).

Das Buch ist als wertvolle Jugendschrift, die übrigens auch Erwachsene mit Gewinn lesen, sehr zu empfehlen.

H. Bühler.

V. Vom 16. Jahre an

Lord Baden-Powell of Gilwell, **Glück auf die Lebensfahrt.** Ein Buch für junge Männer (Das Roverbuch). Polygraphischer Verlag AG., Zürich. Fr. 6.50.

Baden-Powells bekanntes Rover-Buch liegt in der 3. Auflage vor. Es gibt den aus der Pfadfinder-Bewegung herausgewachsenen jungen Leuten gewissermassen für jede Lebenslage weltanschauliche, moralische und psychohygienische Ratschläge. Es ist offensichtlich vom Autor als Leitfaden und Grundlage für Diskussionen in Rover-Gruppen gedacht.

Selbstverständlich könnte auch der ausserhalb der Pfadfinder-Bewegung stehende Jüngling manche nützliche Anregung und Belehrung daraus empfangen. Besonders die Kapitel, die der sexuellen Aufklärung gewidmet sind, verdienen volle Anerkennung. Doch wird ein junger Mann, dem Baden-Powell keine so verehrungswürdige Führergestalt bedeutet wie den Pfadfindern, von so viel Moral in dozierender, gedrängter und oft etwas überheblicher Form eher abgeschreckt und sich mit einigem Unbehagen fragen, ob denn dieser Autor eigentlich ein Übermensch und selber unfehlbar gewesen sei.

Der Übersetzer hat sich leider darauf beschränkt, den Originaltext Wort für Wort ins Deutsche zu übertragen. Dadurch wirkt die Sprache oft schwerfällig, geschraubt und unnatürlich. Durch eine freiere, schöpferische Übersetzung, und insbesondere auch durch eine Überarbeitung der auf typisch englische Verhältnisse zugeschnittenen Kapitel, würde das Buch ganz entschieden gewinnen.

Im ganzen kann man das Buch also empfehlen!

Hossmann.

Bonsels, **Mario und die Tiere.** Siehe in Abschnitt VI.

VI. Bücher zum Vorlesen und für den Unterricht

Heinrich Frey, **Schweizer Brevier.** Selbstverlag Dr. H. Frey, Liebefeld. 40 Seiten, brosch. Fr. 1.30, von 25 Exemplaren an 85 Rp.

Freys Schweizer Brevier kann nicht mit dem Brevier der katholischen Priester verglichen werden. Es enthält nicht Pflichtgebete für ... den Schweizer. Aber es ist ein richtiges Brevier, ein Breviarium oder Kurzbuch, enthält es doch auf seinen 40 Seiten einen Auszug aus der Landeskunde der Schweiz. Es gibt Auskunft über geographische, wirtschaftliche, volkskundliche, politische Verhältnisse unseres Landes und auch über dessen Geschichte. Das Brevier enthält überraschend viel Wissenswertes und kann als Nachschlagewerklein Erwachsenen und Schülern gute Dienste leisten. Recht wertvoll scheint mir die Bildtafel berühmter Schweizer. Schade, dass sie nicht noch um ein gutes Dutzend Bilder vermehrt worden ist: neben Zwingli gehörte doch auch Calvin, neben Pestalozzi Pater Girard; es fehlen Albrecht von Haller, Johann Jakob Scheuchzer, Leonhard Euler, Theodor Kocher, aber auch Hans Rudolf Wettstein, Ludwig Pfyffer, Charles Pictet de Rochemont.

« Deine Heimat kennen, heisst sie lieben! » steht in Rotdruck auf dem Titelblatt. Mit diesem Zitat verrät der Verfasser sein Anliegen und dieses ist aller Anerkennung wert. Ob beim Studium der 16 Kärtchen, der 21 schematischen Darstellungen in Kurven oder Säulenform, der 17 Übersichtstabellen, der 2 Profile ... die Heimatliebe des Lesers sich hell zu entfachen vermag, das möchten recht viele an sich selber erproben. Schüler vom 7. Schuljahr an, Buben und Mädchen, zeigen für das Schweizer Brevier viel Interesse. Den Fortbildungsschülern könnte es gute Dienste leisten.

F. Moser.

Elisa Strub, **Lina Bögli,** Ein reiches Frauenleben. Herausgegeben von Emma Eichenberger, Dr. W. Schohaus, J. Wahrenberger. Schweizerspiegel-Verlag Zürich. Fr. 2.80, für Klassen Fr. 2.—.

Dass für junge Mädchen hier eine Schriftenreihe erstehen soll, in welcher Lebensbilder bedeutender Frauen und Männer gezeichnet werden, ist sehr zu begrüssen und dünkt uns erzieherisch wertvoll. In diesem ersten Bändchen (46 S.) lernen wir die tapfere Bernerin Lina Bögli kennen, deren Reiseschilderungen vor Jahren mit Begeisterung gelesen wurden, heute aber vergriffen sind. In Auszügen ist das Wichtigste ihrer Entwicklung wiedergegeben und begleiten wir sie auf ihre Fahrten nach Polen und um die Welt. Wenn auch heute im Zeitalter der Flugzeuge manches uns überholt und veraltet erscheinen mag, ihre Reiseabenteuer haben den Reiz des Erlebten, ihre Beobachtungen als arbeitende Frau historischen Wert, ihr Charakter kann anspornendes Vorbild für suchende junge Mädchen werden. Der kleine Umfang des Heftes bringt es leider mit sich, dass der Gang durch dieses « reiche Frauenleben » etwas stark abgekürzt dargeboten wird. Wichtige Abschnitte sind nur kurz erwähnt, bedeutende Erlebnisse rasch aufgezählt; das wirkt etwas nüchtern. Wir möchten ihr eigenes Wort etwas mehr hören. Bestimmte Stellen aus ihren Büchern, einige Brief- oder Tagebuchstellen, wörtlich angeführt, hätten noch mehr Farbe in das Ganze gebracht. In Abschlussklassen der Primar- und Sekundarschulen sowie in höhern Mädchenschulen kann diese Biographie gute Dienste leisten.

E. Binder.

Waldemar Bonsels, **Mario und die Tiere.** Ein Leben im Walde. Halbleinen. Alfred Scherz, Bern. Fr. 10.50.

Irgendwann, « als eure Eltern noch Kinder waren vor vielen Jahren », begab es sich, dass ein verwaister Knabe, der drohenden Versorgung und einer verständnislosen Umwelt entfliehend, dem grossen Forste zueilte und in ihm eine Zuflucht fand. Die alte Kräuterfrau, die ihm eine zweite Mutter wurde, die schrullige, aber gütige Dommelfei, weihte ihn in die Geheimnisse des Waldes ein und sorgte dafür, dass der werdende Jüngling, der durch Wind und Wetter gegerbt, durch die mannigfachen Begegnungen des Waldes geprägt wurde, ein Mensch blieb und wurde.

Erstaunlich schön und wahr sind die Schilderungen selbst der scheuesten Tiere, treffend sind die Stimmungen des Waldes eingefangen, in unvergesslichen Bildern, und so, dass man oft das kommende Wetter in der Luft zu verspüren meint.

Wenn man sich hie und da an Parzivals Jugend erinnert fühlt, so wird einem aber gerade bei diesem Vergleich bewusst, dass im vorliegenden Buch, im Gegensatz zu Parzival, der Schilderung des Naturgeschehens gegenüber der innerseelischen Entwicklung der Vorrang zukommt: Man könnte das Buch auch eine gefühlvolle Naturgeschichte der Waldtiere nennen, ein Lob des Naturlebens und der Waldeinsamkeit.

Die weise Lenkung des Jünglings vom leidenschaftlichen Jäger zum Heger und Freund der Tiere durch Dommelfei gehört mit zum Kern des Buches und ist in knapper, trefflich charakterisierender Art erzählt.

Gerade das oft nur (– wenn auch kunstvoll –) Andeutende der Rede und Schilderung, auch hie und da das Preziöse gewisser Ausdrücke, wird Kindern den Zugang zum tieferen Gehalt erschweren oder verunmöglichen. Dafür ist es ein Werk, das auch Erwachsene zu fesseln vermag.

Durch Eltern oder Lehrer in weiser Auswahl dargeboten, vermag es aber auch Kindern wertvolle Erlebnisse zu vermitteln und ihnen viel Anregung zu geben, weshalb wir das Buch für reifere Leser zum Erzählen schon von der Unterstufe an und zum auszugsweisen Vorlesen auf den höheren Stufen sehr empfehlen.

O. Burri.

VII. Musik

Hans Oser, **In Dulci Jubilo,** *nun singet und seid froh.* 41 Weihnachtslieder für Klavier gesetzt. Musik-Verlag zum Pelikan, Zürich.

Das farbige Titelbild, Christi Geburt darstellend, und die eingestreuten Blätter aus dem Marienleben, beides von Dürer, verleihen dem Heft eine weihnachtlich festliche Note. Diese

künstlerische Ausstattung lässt denjenigen, der es zur Hand nimmt, hohe Forderungen an seinen musikalischen Inhalt stellen.

Neben vielen bekannten Weihnachtsliedern hat Hans Oser eine grosse Anzahl kostbarer Perlen aus dem Schatzkästlein des deutschen und schweizerischen Volksliedgutes hervorgesucht und sie dem musizierenden Kinde und seinen Eltern und Freunden durch einen gut spielbaren Klaviersatz verständlich gemacht.

In vielen der ausgewählten Lieder ist dem Herausgeber eine glückliche Übertragung auf das Klavier gelungen. Sie sind gut sangbar, eignen sich auch für den noch ungeübteren Spieler und erfreuen in ihrer sauberen Stimmführung das musikalische Ohr. Einige Lieder allerdings, es sei hier nur: « Lieb Nachtigall, wach auf » erwähnt, verlieren durch Umprägung in einen kunstvollen Klaviersatz ihren eigentlichen Reiz und sind nicht mehr stilgerecht. Andere Sätze stehen in ihrer komplizierten Harmonisierung in starkem Gegensatz zur Einfachheit der Melodie, und bringen gerade deshalb das Lied um seine beste Wirkung.

Das Werklein bedeutet ein Stück wertvoller Aufbauarbeit im Kampf gegen den musikalischen Kitsch. Es liegt das ehrliche Bemühen darin, gute Weihnachtsmusik in möglichst leichtfasslicher Art darzubieten. Es ist ihm daher diese und jene kleine Konzession an den Geschmack des Publikums zu verzeihen. Es ist dem Hefte reichliche Verbreitung zu wünschen überall da, wo Kinder und Eltern sich während der Advents- und Weihnachtszeit singend um das Klavier besammeln.

Elsa Kümmerli.

VIII. Zeitschriften für die Jugend

Jugendborn, Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen. Herausgegeben von Josef Reinhard, Solothurn. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis: Fr. 2. 80.

Von den vielen alten und neuen Jugendzeitschriften ist wohl der « Jugendborn » die bekannteste, so dass eine Empfehlung sich eigentlich erübrigt. Auch der 41. Jahrgang ist wieder in gewohnter Reichhaltigkeit erschienen (Mai–September-Hefte 1–5).

Seien es die Bildbeschreibungen eines holländischen Künstlers oder die Betrachtung eines Gemäldes der Renaissance, die Sprache ist dem Fassungsvermögen des Kindes wohl angepasst.

Kleine Prosastücke, wie « das böse Bild » von Traugott Vogel, zeigen Probleme der Kindesseele, die gewiss manch jungem Leser in ähnlicher Weise auch schon aufgestiegen sind.

Das Doppelheft 3/4 ist im Jubiläumsjahr ganz dem Leben und Schaffen des grössten deutschen Dichters gewidmet. Josef Reinhart versteht es, dem jungen Leser, dessen Liebe wohl eher Schiller zuströmt, auch Goethe menschlich näher zu bringen.

Mit dem prächtigen « Lob und Dank » des leider allzu früh verstorbenen Hans Schütz beginnt Heft 5. In « Hänsel » erzählt Fritz Utz die merkwürdigen Schicksale eines nur mittelmässig begabten Knaben, dessen Mutter alles opfert, um ihrem Kinde eine sorgfältige Erziehung zu ermöglichen.

Auch der Brief kommt im « Jugendborn » nicht zu kurz und was eine Mutter ihrem Töchterchen im Welschland schreibt, ist ein Musterbeispiel eines Familienbriefes.

So wird ein aufmerksamer Leser auch den neuen Jahrgang des « Jugendborn » nur mit Genuss und reichem Gewinn aus den Händen legen. *H. Junker.*

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung (Der Kinderfreund). 65. Jahrgang. Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Preis: Fr. 2. 80.

Im Augenblick, da der Dritt- und Viertklässler selbständig zu lesen beginnt, bietet ihm die monatlich erscheinende « Illustrierte schweizerische Schülerzeitung » eine gute Hilfe. Die kurzen Geschichten, Gedichte, Theaterstückli, Märchen und Sagen wenden sich in geschickter Weise besonders an diese Stufe und vermögen mit ihrer Reichhaltigkeit jedem etwas zu bieten. Jedes Heft ist zudem mit Zeichnungen, die das Verständnis der Geschichten erleichtern, reich illustriert. Zwei farbige Kunstbeilagen von Anker und Kreidolf bereichern den Jahrgang von 188 Seiten. Interessante Wettbewerbe und Preisaufgaben fördern die Mitarbeit der kleinen Leser. Das Inhaltsverzeichnis am Ende des Jahrganges und eine Einbanddecke (Preis Fr. —. 85) erleichtern das Einbinden der Hefte und diese ergeben dann ein gutes Buch, das der Klassenbibliothek einverleibt werden kann. Empfehlenswert ist das Schülerabonnement, wobei auf zehn Nummern ein Gratisexemplar geliefert wird. *F. Brügger.*

Schweizer Kamerad, herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Halbjährlicher Preis: Fr. 2. 50.

Diese Monatszeitschrift setzt uns immer wieder in Erstaunen durch die Fülle ihrer Beiträge: Wenn wir uns einmal aus irgend einem Heft die verschiedenen Bereiche, die sie berühren, herausschreiben, werden wir leicht auf 15–20 kommen.

Was diese Fülle wertvoll macht, ist der darin zum Ausdruck kommende Wille, *vielseitig* zu bilden, den Sinn für die Vergangenheit sowohl wie für die Gegenwart zu wecken, in das Leben der Natur- wie der Menschenwelt einzuführen, Probleme des geistigen Schaffens und des menschlichen Zusammenlebens in leicht fasslicher Weise darzustellen, aber auch der eigenen Fähigkeit mit Herz, Kopf und Hand Wege zu weisen. Eine spannende Geschichte bildet die Einleitung, und eingestreut sind Aufgaben und Knacknüsse aller Art, die dem jugendlichen Spieltrieb und Kombinationseifer ein weites Tummelfeld eröffnen.

Wir wünschen der Zeitschrift – sie ist für das Alter von 11 oder 12 Jahren an geeignet – immer viele Leser! *O. Burri.*

(Fortsetzung folgt.)

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Unser *Ferienhaus- und Wohnungsverzeichnis* ist eben neu in zehnter Auflage erschienen (innert 2 Jahren), ein Zeichen dafür, welch gern gesehener Ferienberater es ist. – Der Verkaufspreis stellt sich wieder auf Fr. 2.20. Wer sich eine Gelegenheit sichern will, sehe sich heute schon danach um.

Unsere Mitglieder erhalten beim *Skilift in Saas-Fee* Ermässigung (Preise wie die Einheimischen).

Unsere Mitglieder können durch unsere Geschäftsstelle auf Weihnachten Bücher bestellen bei der Buchgemeinschaft Ex Libris zum Mitgliederpreis. Man verlange das Buchverzeichnis bei der Geschäftsstelle: *Frau C. Müller-Walt*, Au (Rheintal).

Schweizerischer Lehrerkalender. Ich danke unserem 90jährigen Kollegen Jakob Pfund, alt Lehrer in Hallau, für seine Bestellung des Schweizerischen Lehrerkalenders. Er kaufte ihn zum erstenmal als junger Lehrer im Frühjahr 1881, bezog ihn seither jedes Jahr und erhält ihn nun zum 70. Male (davon 55 Jahrgänge durch den SLV herausgegeben). Da der Reinertrag aus dem Verkauf der Lehrerwaisenstiftung zufällt, hat Kollege Pfund durch seine kollegiale Haltung der Stiftung einen schönen Beitrag zugeführt.

Der Präsident des SLV: *Hans Egg.*

Internationales Treffen. Der Cercle pour Echange internationale des Syndicat Education et Science (Zweig der deutschen Gewerkschaft, Lehrer, Professoren usw. umfassend) veranstaltet vom 9.–17. Februar 1950 ein interna-

tonales Treffen auf dem Sonnenberg im Harz, zu welchem Lehrer aus England, Frankreich, der Schweiz und Deutschland eingeladen werden. Neben geselligem Zusammensein und Wintersport, sollen pädagogische und allgemeine Vorträge dem gegenseitigen Verständnis dienen. Nach dem Treffen sind die Teilnehmer für vier Tage in deutsche Lehrerfamilien eingeladen, um deren Lebensverhältnisse kennen zu lernen. Interessenten wenden sich für nähere Auskünfte an die Pestalozzischule in Braunschweig.

Das Sekretariat des SLV.

Arbeitsmöglichkeiten für Lehrkräfte in den Vereinigten Staaten. In den USA herrscht eine ziemlich rege Nachfrage nach Lehrkräften insbesondere sprachlicher Richtung. Für das im September 1950 beginnende Schuljahr werden Lehrer meist durch Verträge bereits im Februar verpflichtet. Die Vermittlung erfolgt fast immer durch Stellenvermittlungsbüros, deren Adressen auf dem Sekretariat des SLV aufliegen (Beckenhofstr. 31, Zürich). Die Anstellung von Lehrern an höhern Lehranstalten wird von der Contract Labor Clause nicht betroffen. *Der Präsident des SLV.*

Unfall- und Haftpflichtversicherung für Mitglieder des SLV. *Wichtig.* Die grosse Bedeutung einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für Angehörige unseres Standes hat den SLV schon vor Jahren veranlasst, mit der «Winterthur», Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur, und der «Zürich», Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich, einen Vertrag abzuschliessen, bei welchem unsern Mitgliedern für

a. Einzelunfallversicherungen,
b. Ergänzungsunfallversicherungen, wenn für Unfälle während des Schulbetriebes schon ein Vertrag besteht,
c. Berufs-Haftpflichtversicherungen (eventuell mit Einschluss der Privathaftpflicht),

weitgehende Vergünstigungen gewährt werden.

Jedes Jahr ereignen sich Fälle, in denen Unversicherte in schwere Bedrängnis und überaus schwierige Situationen geraten, Versicherte aber sich vor grossem finanziellem Schaden bewahren können. Wir empfehlen deshalb allen unseren Mitgliedern dringend, die genannten Versicherungsmöglichkeiten zu benützen. Die Versicherungen selbst, deren Agenten und auch das Sekretariat des SLV, sind zur Auskunft gerne bereit; bei allen Verhandlungen unterlasse man es aber nicht, auf die Zugehörigkeit zum SLV hinzuweisen.

Der Präsident des SLV:
Hans Egg.

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Tagung des Kantonalbernischen Lehrerinnenvereins in der Schulwarte. 12. November 1949. Einer Aufforderung der Patentprüfungskommission zufolge, beschäftigte sich der Verein anlässlich der Handarbeitsausstellung in der Schulwarte in zwei Referaten und rege benutzter Diskussion mit dem Handarbeiten in der Ausbildung und im Beruf der Lehrerin.

Einleitend sprach Frl. Balmer (Mitglied der Patentprüfungskommission) über den besonderen Charakter der bernischen Primarlehrerin, die dank ihrem Doppelpatent das Recht hat, Handarbeitsunterricht zu erteilen. Dies ist besonders auf der Unterstufe wichtig, wo der ganze Unterricht möglichst in einer Hand liegen sollte. Zudem herrscht in den Handarbeitsstunden eine Wohnstubenatmosphäre, die Lehrerin und Schülerinnen einander näherbringt. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Lehrerin Freude an allen Handarbeiten hat und gründlich ausgebildet wurde.

In früheren Jahren war dies der Fall, wurden doch dem Handarbeiten im ersten Lehrerinnenseminar 12 Wochenstunden eingeräumt.

Um einer Überlastung der Seminaristinnen abzuhelfen, musste in neuerer Zeit in verschiedenen Fächern abgebaut werden. Das Handarbeiten traf es am empfindlichsten.

Während der vergangenen drei Jahre wurde probeweise der Handarbeitsunterricht sogar auf zwei Jahre zusammengedrängt, was eine erhebliche Kürzung des Pensums notwendig machte. Dabei kommt es doch an Landschulen und an Sekundarschulen häufig vor, dass Lehrerinnen auch an den obern Klassen Handarbeitsunterricht erteilen müssen. Ferner sollte eine Lehrkraft stets ein vielfaches von dem können, was sie zu lehren hat.

Der jetzige Zustand mit der gründlichen Ausbildung nur im Pensum der ersten vier Schuljahre erweist sich daher begreiflicherweise als unbefriedigend.

Wird ein Stundenabbau nötig, so sollte er sich gleichmässig auf *alle Fächer* verteilen. Am Lehrerinnenseminar sollte nicht das Fach mit der typischen Frauenausbildung am stärksten betroffen werden.

Von den Handarbeitslehrerinnen an den bernischen Seminarien traten zwei gegen, eine für die Neuordnung ein.

Wie wichtig der Handarbeitsunterricht in der bernischen Landschule ist, schilderte anschaulich Frau Schmied-Vögeli, Oberscherli. Der neue Lehrplan bietet reiche Möglichkeiten zu künstlerischem, phantasieanregendem Arbeiten.

Die anwesenden Herren Seminarvorsteher versicherten, dass man den Lehrerinnen niemals das alte Bernerrecht, Arbeitsunterricht zu erteilen, wegnehmen wolle. Man schenke dem Handarbeiten nach wie vor die nötige Beachtung. Diese Worte vermochten aber viele besorgte Lehrerinnen nicht zu beruhigen.

Nach reger Diskussion wurde eine Kommission mit der Bearbeitung der Frage betraut und folgende Resolution angenommen:

«Dem Handarbeiten kommt in der Erziehung und im Leben der Lehrerin so grosse Bedeutung zu, dass die stoffliche und zeitliche Beschneidung dieses Faches im Rahmen des Seminarunterrichtes aufs tiefste bedauert wird. Wenn die Wiederherstellung des früheren Zustandes – Ausdehnung auf 2½ Jahre – nicht möglich sein sollte, müssen Mittel und Wege gefunden werden, die entstandenen Lücken auszufüllen: Vermehrung der Handarbeitsstunden in den untern Seminarklassen, Berücksichtigung des Handarbeitens in der Übungsschule und in den Praktika, Schaffung von Fortbildungsmöglichkeiten nach der Seminarzeit.» *H. K.*

75. Promotion Seminar Bern-Hofwil. Eine Anzahl unserer Promotionsgenossen traf sich am Wochenende im «Schweizerhof» in Bern, die meisten begleitet von ihren Ehehälften. In einem Car erreichten wir den «Bären» in Eggiwil, wo uns nach dem schmackhaften Mittagessen die Kameraden Balmer, Barben und Rädecke mit Haydens G-dur-Trio erfreuten. Über den Schallenberg ging's zurück nach Bern, wo die Tagung mit einem angenehmen Ausklang ihr Ende nahm. Einige der Frauen wünschten, dass solche Tagungen wiederholt werden. Der Vorstand wird diesem Wunsch gelegentlich entsprechen. *– nd.*

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Fritz Aebli und Theo Wiesmann, **Für kluge Köpfe mit und ohne Zöpfe.** Ein fröhliches Versteckbilderbuch für 5- bis 9jährige Kinder. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7. 80.

Emil Balmer, **Die Walser im Piemont.** Vom Leben und von der Sprache der deutschen Ansiedler hinterm Monte Rosa. Mit 16 Abbildungen. A. Francke AG., Bern. Fr. 15. 50.

Hans Rudolf Balmer, **Stedtlibecks.** E Familiegschicht. A. Francke AG., Bern. Fr. 8. 80.

F. Baumann, **Die freilebenden Säugetiere der Schweiz.** Hans Huber, Bern. Fr. 28. –.

Pierre Borel, **Vocabulaire systématique Français/Allemand.** A. Francke AG., Bern. Fr. 6. 50.

Jim Corbett, **Menschenfresser.** Erlebnisse eines Tigerjägers. Aus dem Englischen übersetzt von C. C. Hoffmann und P. Schuemer. Orell Füssli, Zürich. Fr. 16. 50.

Emilie Ellenberger, **Zirkus.** Bilderbuch. Verse von Henriette. A. Francke AG., Bern. Fr. 6. 50.

Albert Faucher und Margot C. Munzer, **Canada.** Mit 7 Kartenskizzen. Kleine K- und F-Reihe für Auswanderer und Kaufleute. Bd. 7. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 4. –.

Walter und Irma Firner, **Kleine Brüder.** Ein Bildbuch von Tierkindern. Artemis, Zürich.

F. R. Franke, **Mein Inselparadies.** Ein Buch von Tieren und nicht von Menschen. Mit 32 ganzseitigen Photos. A. Francke AG., Bern. Fr. 14. 80.

Johann Wolfgang Goethe, **Faust.** Eine Tragödie. Erläutert von F. C. Endres. Band II. Benno Schwabe & Co., Basel. Fr. 16. –.

Svend Fleuron, **Niemandes Freund.** Geschichte einer Wildkatze. Aus dem Dänischen übersetzt von Thyra Dohrenbeuz. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 11. 50.

Werner Graf, **Christliche Wissenschaft oder evangelischer Glaube.** Vadian, St. Gallen. Fr. 3. 50.

Gertrud Häusermann, **Anne und Ruth.** Eine Geschichte für junge Mädchen von 14 Jahren an. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7. 80.

Rudolf Hirzel, **Von der Ehe und vom Kind.** Schriftenreihe der protestantischen Eheberatung St. Gallen. Heft 4. Vadian, St. Gallen. Fr. 1. 75.

In dieser Schrift geht es um die Ehe als Ganzes. In vier Kapiteln « Mann und Frau – vor Gott », « Evangelischer Eherat », « Kinder – eine Gabe des Herrn? », « Was Gott zusammengefügt hat . . . ! », werden im einzelnen die Klippen aufgezeigt, an denen die Ehe zerbrechen kann, und es wird mit Nachdruck auf die Hilfe gewiesen, die allein Gottes Wort gibt, weil die Ehe eine gottgewollte Ordnung ist und Er Mann und Frau füreinander bestimmt hat.

Rudolf Hirzel, **Gemischte Ehen.** Schriftenreihe der protestantischen Eheberatung St. Gallen. Heft 3. Vadian, St. Gallen. Fr. 1. 75.

Man möchte wünschen, dass diese Schrift all jenen zu Gesicht komme, die als Eltern oder Erzieher Stellung zu beziehen haben zum Verhältnis eines ihrer Kinder mit einem Andersgläubigen. Es geht dem Verfasser und Eheberater in St. Gallen vor allem einmal darum, Klarheit zu schaffen über die unvermeidlichen Konsequenzen, die sich bei jeder Mischehe ergeben und aufzuzeigen, wie diese Not an ihrer Wurzel erfasst und von da aus bekämpft sein will.

Dr. *Fritz Kahn*, **Das Atom . . . endlich verständlich.** Die grundlegenden Tatsachen der Atomlehre für den Bürger der Atomzeit. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 15. 70.

Dr. *Adolf Koelsch*, **Spielwerk des Lebens.** Neue Ergebnisse der Lebensforschung. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 14. –.

Dino Larese, **Der geworfene Stein.** Eine Erzählung für Knaben und Mädchen. Mit Zeichnungen von W. E. Baer. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 6. 70.

Walter Lüthi, **Dein Sonntag.** Friedrich Reinhardt AG., Basel. Fr. 5. 50.

Hans Meierhofer, **Lebensrätsel aus der Pflanzenwelt.** Mit 16 ganzseitigen farbigen Originalzeichnungen des Verfassers. Fretz & Wasmuth AG., Zürich. Fr. 17. 50.

Estrid Ott, **Inges grosse Ferienfahrt.** Erzählung aus unserer Zeit. Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 10. –.

Francesco Politi, **Italienisch perfekt.** Rascher, Zürich. Fr. 7. 80.

Max Pulver, **Intelligenz im Schriftausdruck.** Eine Studie. Mit 20 Abb. Orell Füssli, Zürich. Fr. 14. –.

Pia Roshardt und Bruno Schönlank, **Mein Tierparadies.** Artemis, Zürich. Fr. 11. 50.

E. G. Rüsch, **Die Kirche zwischen Ost und West.** Lavaters Antwort an Karl Barth. Vadian, St. Gallen. Fr. 1. –.

St. Gallen–Appenzell. Exkursionskarte 1 : 150 000. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 2. 50.

Torsten Scheutz, **Um ein Haar.** Flieger-Abenteuer. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 10. –.

Frieda Schmid-Marti, **Ehen.** Licht- und Schattenseiten. Erzählungen. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. Fr. 8. 50.

E. W. Stalder, **Guggisberg-Jahrbuch** für die Bürger und Freunde des Schwarzenburgerlandes, Bd. III, 1949, 52 Seiten Text. 16 ganzseitige Kunstdrucktafeln. GBS-Verlag, Schwarzenburg. Fr. 4. 80.

Ein neuer Band des beliebten Guggisberg-Jahrbuches! Die bisherigen Bezüger dieses Heimatwerkes werden das neue Jahrbuch mit besonderer Freude lesen, und ein weiteres Publikum wird sich gerne die satyrischen Gedichte und humorvollen Anekdoten von und um Ulrich Dürrenmatt, dem Politiker, Dichter und Volksmann aus dem Guggisberg, der lange Zeit die « Buchsi-Zeitung » redigierte und dem dieser neue Band gewidmet ist, zu Gemüte führen. Das Jahrbuch vermittelt eine Fülle von Geheimnissen und Überlieferungen, begleitet von prächtigen Bildern, aus einer der schönsten Gegenden unseres Heimatlandes, die durch Beherbergung des schweizerischen Kurzwellensenders weltbekannt geworden ist.

Léna Stein-Schneider, **Goldhärchen.** Ein musikalisches Märchen. Zeichnungen von Ilse Vogt. Editions du Bourg, Lausanne.

Fritz Strich, **Goethe und die Schweiz.** Artemis, Zürich. Fr. 3. –.

Ida Thomen, **Peterchen im Zauberwald** und andere Märchen. 10 Federzeichnungen von Hans Künzi. Hauenstein-Verlag, Olten.

A. L. Vischer, **Seelische Wandlungen beim alternden Menschen.** Benno Schwabe & Co., Basel. Fr. 11. 50.

Otto Zinniker, **Zwischen Tag und Traum.** Novellen. Tschudy, St. Gallen.

Sammlung « Für dich erzählt ».
Heft 5: *Helene von Lerber*, **Die Freundin.**
Heft 6: *Alfred Schmid*, **Vreneli hat ein Geheimnis.**
Heft 7: *Alfred Schmid*, **Bravo Ruedi.**
BEG, Bern. Je 60 Rp.

Sammlung « Jungvolk ».
Heft 25: *Chr. von Schmid*, **Anselmo.**
Heft 26: *Chr. von Schmid*, **Das Blumenkörbchen.**
Heft 27: *Chr. von Schmid*, **Der Rosenstock.**
Alle drei neu erzählt von Emil Ernst Ronner.
Heft 31: *Emil Ernst Ronner*, **Barnardo entdeckt die Niemandskinder.**
Vadian, St. Gallen. Je 70 Rp.

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Die Nummer vom 31. Dezember 1949 fällt aus. Vereinsanzeigen für die erste Januarwoche des neuen Jahres müssen deshalb schon in der Nummer vom 24. Dezember 1949 erscheinen, d. h. bis spätestens Mittwoch den 21. Dezember der Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Speichergasse 33, zugestellt werden.

Die gute Absicht genügt nicht, um zu helfen : Die Tat muss folgen. Frankiert die Post im Dezember mit Pro Juventute-Marken!

Souvenirs

En août 1949, *Monsieur Ariste Farine, instituteur aux Pommerats*, est décédé à Bienne, octogénaire. Qu'il me soit permis d'évoquer quelques souvenirs.

Par une belle matinée de septembre, la petite école vient d'ouvrir portes et fenêtres largement. L'air parfumé des senteurs du verger, de l'odeur âcre du regain y pénètre avec la lumière joyeuse. Sise en retrait de la route, à quelque distance de sa grande sœur l'église, elle est heureuse de sa modestie. Silencieuse et retirée, elle est enveloppée de toute la poésie des jours tranquilles, de la candeur de l'enfance, des éclats de la jeunesse. Douce et accueillante, c'est avec joie que les petits y accourent du bourg, des environs et même, par des chemins creux et malaisés, des fermes du Clos-du-Doubs. Ils accomplissent chaque jour quelques kilomètres à pied, trottant de leurs petites jambes dans les côtes abruptes, l'été, sous le soleil et sous l'azur, l'hiver, malgré la pluie, malgré la neige, malgré la bise. Ils accourent vers la petite école qu'ils aiment de leur cœur d'enfants, parce qu'ils s'y sentent entourés de chaude sympathie, parce qu'elle est sage et bonne. Parce que leurs grands-pères, leurs pères sont passés par son seuil, parce que, pour avoir écouté ses conseils, l'école a fait leur vie plus belle, la terre plus riche. Elle leur a donné sa meilleure pensée, sa science simple, sa raison claire, son courage, sa volonté, son amour du travail. Ils l'aiment, ils la vénèrent: ce qui est bon en eux, ils le lui doivent.

Pendant plus de quarante années, un bon régent de campagne, vieux soldat esclave de son devoir, a présidé à la destinée de la jeunesse de l'endroit. Il avait plus de réflexion que de loquacité, plus de bon sens que de science, plus de dévouement que de superbe. C'était Ariste Farine, « not' régent ».

Pendant plus de quarante ans, il a corrigé ses piles de cahiers, il a écrit au tableau noir de sa plus belle main; en été, il a orné son estrade d'un bouquet de fleurs cueillies aux plates-bandes et aux rosiers de son jardin.

Un beau jour, en essuyant ses yeux où perlaient des larmes, il a dit: « C'est ma dernière classe! »

L'âge a tiré ses traits, amaigri sa figure, blanchi ses cheveux. Ses yeux ont conservé leur éclat; toujours brillants, ils jettent un trait de lumière, ils disent la force de sa vie intérieure, l'élan passionné de son dévouement. Mais la fatigue a eu raison de son courage, et le médecin lui a dit: « Il est grand temps de vous reposer. »

Le vieux régent a obéi, parce qu'il n'avait plus la force pour continuer son œuvre, parce que les jeunes avenirs qui lui étaient confiés ont droit à l'énergie d'un jeune. Malgré sa peine amère, il s'en est allé. Partir, c'est encore faire son devoir. Pour la dernière fois, le matin, le soleil est entré dans sa classe, pour la dernière fois, le soir, il a glissé ses rayons obliques sur la porte de l'école. Le lendemain, le soleil a brillé dans la même fenêtre, mais lui, le vieux régent, n'est pas revenu. La petite école n'était plus la sienne; un autre, un jeune, avait pris sa place.

Il a joui auprès de ses enfants d'une calme retraite, retraite d'autant plus méritée qu'il n'y a songé qu'à septante ans bien sonnés, en 1936.

Quelle douceur pour lui de revoir sa vie d'apôtre, tout entière, droite et simple, suivie sans faiblesse parmi les ennuis, les soucis, jusqu'au dernier effort. Il n'a même pas joui du repos hebdomadaire, obligé qu'il était, chaque dimanche, de tenir l'orgue. Ce sacrifice, il l'a offert à Dieu, l'âme sereine, trouvant dans l'accomplissement de sa grande tâche le seul bonheur digne d'être vécu.

Il a passé souvent en revue ses quarante années de dévouement, joyeux du devoir accompli avec courage, loin des vaines ambitions, des orgueils dévorants, des besoins artificiels, des rivalités, des jalousies, de tous ces maux qui consument l'existence. Ce village qu'il a transformé, c'est son œuvre spirituelle. A ces fils de paysans, il a fait comprendre que leur rude vie est belle, en pleine nature, quand ils sont capables de comprendre, de sentir, de goûter les charmes de l'effort dans la liberté. Sous son influence, ces rustres enfants des champs se sont affinés; grâce à lui, ils ont perdu une part de leur rudesse, de leur violence même. En acquérant un peu d'élégance et de grâce, ils n'ont rien perdu de leur force, de leur solide courage. La terre n'est plus pour eux la marâtre revêche et hargneuse, chiche de ses dons. Les prés, les champs fertiles, la forêt merveilleuse, les clairs matins de rose, les couchers de soleil prestigieux, les nuits troublantes, les parfums et les concerts des haies les touchent et les émeuvent. Ce ne sont plus des manants, ils ont monté vers la lumière.

Il leur a appris à refréner leur égoïsme, à se méfier des préjugés et de la routine. Sa patience, sa longue patience a eu raison de l'obstination paysanne. Le hameau s'est fait plus coquet, les règles de l'hygiène ont été observées, on a nettoyé les bestiaux, on a balayé l'aire, on a ouvert les fenêtres, donné libre accès au soleil.

Le soir, en hiver, ses élèves lui revenaient aux cours complémentaires. Plutôt que de les bourrer de théories inutiles, il a ouvert leur intelligence en discutant avec eux. Il a éveillé leur curiosité, il leur a donné le goût des recherches, il les a sauvés.

Dans sa douce retraite, à Bienne, loin de ceux qu'il a aimés, et cependant toujours présent par la pensée, il revoyait le soir, dans son cadre de sapins austères, son village auréolé de lumière.

Il ne regretta jamais son existence simple et pénible, les gênes prolongées, les privations. Vains les honneurs et la gloire, médiocres les plaisirs des riches, bagage encombrant qu'il faut poser au seuil du tombeau pour se charger de regrets amers. Il était assez riche, puisqu'il a emporté toute sa fortune dans son âme. Son labeur lui survivra, il n'est donc pas mort tout entier. Ses œuvres, à lui, ne sont pas des marbres aux gestes figés, des statues inanimées. Il a modelé des âmes, il a développé des intelligences, il a créé de la vie, belle, active, féconde. *P. Bacon.*

DIVERS

Avis de la rédaction. Samedi le 31 décembre 1949 « L'Ecole Bernoise » ne paraîtra pas. Les communiqués des sections se rapportant à la première semaine de janvier prochain devront par conséquent être publiés déjà dans le numéro du 24 décembre 1949, et remis jusqu'au mercredi 21 décembre, au plus tard, à l'Imprimerie Eicher & Co., Berne, Speichergasse 33.

Cours de perfectionnement du corps enseignant secondaire jurassien. A Moutier, samedi 3 décembre, le corps enseignant secondaire s'est réuni, sous la présidence de M. L. Lièvre, inspecteur. Une nombreuse assemblée, encadrée des autorités du district et de la commune, de M. l'inspecteur Frey, de M. Dr Guéniat, directeur de l'Ecole normale, se montra très attentive aux quatre causeries inscrites au programme.

M. *Jean Nicollier*, rédacteur à la « Gazette de Lausanne », avait pris pour sujet: *La crise du français*. Dès l'abord, M. Nicollier se défendit d'être un puriste, le défenseur d'une impossible fixité linguistique. Toutefois, constatons que la langue française, expression d'une société, est aujourd'hui un grand malade. Tous les jours, elle s'encanaille, dégradée par les journaux, les ignorants et les prétentieux. Nous mais aussi que sa simplicité cache mille finesses, mille nuances savons que le français est une langue incomparable, subtile, qui rendent son maniement difficile. Pécher contre la langue, c'est proprement pécher contre l'esprit. Est-ce à dire que tous les néologismes doivent être proscrits, les archaïsmes encouragés? Non pas. La langue marche avec le temps, se délestant de vocables inutiles, créant de ses propres ressources des termes neufs. Mais il est de fait qu'aujourd'hui les néologismes envahissent la langue. Et quels pitoyables avortons, ridicules, grotesques souvent, dont les savants sont coupables les premiers (mots en *isme*). Il faudrait limiter le mal. « La langue française, déclare M. Nicollier en une formule heureuse, c'est une petite patrie que nous devons, autant que la grande, conserver et servir. » Si le peuple fait la langue, ce sont les clercs qui assignent finalement aux mots leur place et leur valeur. Malherbe, qui allait s'instruire chez les crocheteurs du Port aux foins, n'en a pas moins laissé une œuvre toute classique. Nous devons pouvoir nous servir de la langue française pour aller de l'avant.

M. Nicollier diagnostique et censure un autre mal: l'impropriété des termes. Chacun se contente d'un style approximatif, soit populaire, soit ampoulé. Les élèves balbutient, ne parlent pas le mot propre. Les familles, bien sûr, sont coupables de ces négligences. L'école, qui a besoin d'esprits lucides, peut se donner cet axiome: « Le terme précis conduit à un raisonnement juste. » Il est vrai que les mauvais modèles nous entourent: les journaux, la réclame si riche en superlatifs, en majuscules. Cette enflure n'est pas le fait que de notre temps. Molière n'avait-il pas stigmatisé les exagérations des précieuses, qu'il baptisa « ridicules »?

Mais langage populaire, incorrections, pléonasmes, néologismes, imprécisions, sont des vices pour ainsi dire communs. Les Romands sont menacés en outre d'un virus dangereux, même mortel: le germanisme. Le contact est quotidien avec les bureaux officiels, l'armée, les postes, les douanes, l'information, qui nous livrent le français de traducteurs médiocres ou pressés. Ainsi s'est créé ce bâtard, le français fédéral, ni allemand ni français. Que pouvons-nous faire contre cette vague du mauvais goût, de l'ignorance et de l'étourderie? Reconstruire notre langue, relire les auteurs de bonne prose. Et, dans nos écoles, que l'enfant travaille! Qu'il répète sa grammaire! L'orateur se méfie de l'école active, de l'école sans douleur. Un seul jeu lui paraît recommandable: les mots croisés. Prenons pour guide ces signaux de la circulation: Attention! Tournant dangereux! La négligence, en effet, conduit à la stupidité.

C'est ainsi une précieuse mise en garde que nous avons entendue, une mise en garde rendue d'ailleurs, par le choix des spécimens et par le style châtié de M. Jean Nicollier, savoureuse et exemplaire.

M. Dr *Marcel Joray*, proviseur du Progymnase de la Neuveville, avait intitulé sa causerie: *L'Etang de la Gruère, 15 000 ans de végétation non contrariée*. Avec une belle aisance, il développa une thèse dont les éléments n'étaient certes pas très familiers à tous les auditeurs. A l'Etang de la Gruère, on se trouve en présence d'une combe oxfordienne, tapissée de marnes imperméables. Une tourbe de bas-marais, puis une tourbe de haut-marais, se sont accumulées dans cette fosse, sans aucune interruption depuis 15 000 ans, chaque siècle ajoutant son apport. De sorte que ces tourbes constituent les annales de la forêt franc-montagnarde. Mais comment déchiffrer ces archives? C'est l'analyse pollinique qui va le permettre. Le pollen, tombé des arbres dans la tourbière, s'est trouvé aussitôt enrobé, s'est conservé à son niveau propre, et il sera facile au spécialiste de déterminer, après des siècles, d'après la forme caractéristique de ces squelettes en parfait état, les espèces qui couvraient, à des époques précises, la région franc-montagnarde. Prélèvements des tourbes et analyses polliniques sont de longs travaux techniques auxquels M. Dr Joray s'est astreint. Il a pu en déduire qu'après une probable période du bouleau est venue une ère du pin, puis une chênaie avec des noisetiers, puis le sapin, le hêtre et enfin l'épicéa. Des fluctuations climatiques, dues au déplacement des pôles, expliquent cette variation de la végétation. Une telle précision serait une aide éventuelle pour l'anthropologie, à condition que des restes humains se découvrent dans les tourbes.

La causerie de M. Dr Joray, illustrée abondamment de photos et de clichés, a été goûtée et applaudie.

La troisième causerie, celle de M. *Matthey*, professeur à l'Université de Lausanne et Directeur de l'Institut de Zoologie, nous apprit, sur *Le Camouflage des Animaux*, des choses surprenantes. Les animaux sont forcés de se dissimuler le plus possible dans leur milieu vital et ils ont inventé, pour ce camouflage, des moyens dont la perfection émerveille. La notion élémentaire de la ressemblance protectrice ne suffit plus à tout expliquer. L'orateur démontre que l'ombre propre, révélatrice du relief, est supprimée, par un « contre-ombrage » et par la position de l'animal. L'ombre portée elle aussi sera éliminée. Il y a mieux. L'animal est souvent zébré de deux couleurs, l'une étant celle du milieu, l'autre en étant très éloignée (serpents, poissons...). C'est que cette coloration rompt la forme générale, rendant à distance l'animal méconnaissable. La nature va même, dans certains cas, jusqu'à recomposer une nouvelle forme. Elle crée, par exemple, de faux yeux, tandis que l'œil véritable est pris presque en entier dans une bande noire longitudinale. Il n'est plus permis, après une pareille série de démonstrations, de parler de coïncidences et de hasard. M. le professeur Matthey, sans entrer dans des considérations philosophiques sur cette intelligence des espèces, a montré le profit que le camouflage de guerre pouvait tirer de ces mécanismes de protection.

M. Dr *René Baumgartner*, professeur à l'Ecole normale de Delémont, présenta ensuite le manuel de Botanique, de M. Frey, traduit récemment par ses soins. Après avoir analysé l'ouvrage, M. Dr Baumgartner en a fait voir tous les mérites pédagogiques; il a montré à quel point il s'adapte, par sa structure aussi bien que par son esprit, aux exigences de nos programmes secondaires.

La valeur des exposés (rendue trop infidèlement dans ce rapport) a fait de ce Cours de Perfectionnement beaucoup plus qu'une réunion corporative: un enrichissement pour tous les participants. *J.-P. P.*

Prix littéraire de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse. La littérature destinée à nos jeunes a été menacée de nouveau par le flot montant des publications immorales et de mauvais goût. Tous ceux qui sont soucieux de la santé morale de notre jeunesse pensent que des publications instructives et attachantes constituent la meilleure arme pour lutter contre tant de productions douteuses.

Afin de se procurer des manuscrits de valeur, le Comité romand de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse (OSL) fait appel aux écrivains de langue française et crée un prix littéraire.

Conditions du concours: 1° Les textes doivent être des œuvres originales et écrites pour des enfants de 8 à 11 ans ou de 12 à 15 ans et porter sur l'un des thèmes suivants: aventures, voyages, biographies, sciences, récits historiques, apportant à l'enfant un élément constructif et durable. 2° Les manuscrits devront compter de 700 à 900 lignes format commercial. 3° Pour qu'ils soient pris en considération, ils devront parvenir avant le 1er septembre 1950 à F. Rostan, ch. de Brillancourt 4, Lausanne, munis d'une devise. Le nom et l'adresse se trouveront dans une autre enveloppe fermée, portant également la devise. 4° Le jury, présidé par Monsieur Maurice Zermatten, membre de la Société suisse des écrivains et désigné par le Comité romand OSL attribuera un premier prix de fr. 500, un second de fr. 400 et un troisième de fr. 300 aux auteurs dont les manuscrits seront reconnus les meilleurs, non seulement au point de vue littéraire, mais aussi de l'intérêt qu'ils présentent pour les enfants. Le jury jugera sans appel. 5° Les manuscrits retenus seront illustrés et publiés par les soins du Secrétariat central de l'Œuvre. 6° Les manuscrits non retenus seront retournés le plus rapidement possible à leurs auteurs.

Pour le Comité romand OSL,
Le président: *F. Rostan.*

PS. Tous renseignements complémentaires peuvent être obtenus chez F. Rostan, 4, ch. de Brillancourt, Lausanne.

Bal de Stella Jurensis, Porrentruy, 19/20 novembre 1949. C'est un ordre de marche sympathique que l'invitation au bal de Stella! Invitation à la valse... Les VS, donc, retrouvent leurs couleurs – violet et or, s. v. pl., et non les gris-vert. Pour beaucoup, c'est la seule occasion de retourner à Porrentruy. Tout les pousse à s'y rendre: retrouver des lieux connus, revoir d'anciens amis, encourager les jeunes, qui en ont eu, du « boulot », et pour lesquels, durant tout l'automne, les affres du « plôme » ont passé au second plan.

Une fois débarqué, et chaleureusement reçu par les élèves actuels, le Stellien passe au Stamm, monte à la « boîte », s'invite peut-être à souper à son ancienne « pantoche »... Il retrouve, en bref, le cadre de sa vie d'étudiant.

Bal à 2030 à l'Inter. Les Jeunes, sept Burschen et onze Füchse, enthousiastes, avaient mis au point un allègre petit concert. Les morceaux de musique (à noter une valse de la composition d'un Stellien, Nocturn!), la pièce de théâtre, les variétés – pleines de verve et d'esprit –, furent donnés avec beaucoup de bonheur et plurent infiniment au nombreux public. Vers 2300 la scène fut cédée au Hot-club de Bienne, qui mena rondement un bal charmant et de fort belle tenue. Messe de minuit, émouvante, solennelle. Tiola...

Le dimanche, une cinquantaine d'Anciens Stelliens assistaient à l'Assemblée générale annuelle au Stamm. Le comité VS étant démissionnaire, la série 47 reprend le pouvoir. La nouvelle équipe aura à s'occuper positivement du cinquantenaire de la société, qui sera célébré dans trois ans. M. le Dr Guéniat exposa ses observations à la fin d'une première année passée à la direction de l'Ecole normale, ainsi que les buts, matériels et culturels, qu'il se propose. Et tous les anciens Normaliens de féliciter le nouveau Directeur des progrès qu'il fait et fera réaliser à l'école.

M. Méroz, prof. à St-Imier, président VS sortant de charge – remercions-le encore, ainsi que les autres membres de son comité, de l'excellente gestion des choses stelliennes –, termina en disant que l'Ecole et Stella, ayant les mêmes buts, peuvent s'entr'aider. Amitié et Progrès!

Sur ces bonnes paroles, on passa à table...

Le monôme reconduisit, vers 1500, les Stelliens à l'Inter, pour le thé-dansant.

Félicitations et remerciements réitérés aux jeunes. Que les VS fassent un effort pour être plus nombreux encore l'an prochain! *J.-Ph. S.* VS.

BIBLIOGRAPHIE

Aymon de Mestral, **Frank Buchman et ses amis.** Un volume de 148 pages, 14 × 23. Librairie Payot, Lausanne. Broché fr. 6. —.

Il manquait jusqu'à ce jour un ouvrage français qui mît en lumière la personnalité de Frank Buchmann, l'initiateur du Réarmement moral. D'où vient cet homme énigmatique et inspiré? Comment a-t-il recruté et formé ses équipes de combattants en vue de la lutte engagée sur un front mondial contre le matérialisme? Dans quelle atmosphère visent et agissent Frank Buchmann et ses compagnons? Sur quelles expériences et quelles certitudes fondent-ils leur plan audacieux et simple, visant à changer les hommes et à transformer le monde? C'est ce qu'on apprendra en lisant le nouveau livre que M. A. de Mestral vient de consacrer à ce sujet. Il retrace d'une manière vivante et libre la formation et le développement de ce Pensylvanien, d'origine saint-galloise, qui jeta dans le monde les semences d'une idéologie d'une ampleur aujourd'hui universelle. Il nous raconte comment ce pilote aux écoutes, auquel une soudaine révélation dicta sa ligne de conduite, est entré en contact avec tous les milieux et comment il est parvenu à galvaniser les hommes par l'exemple de sa vie et de sa piété large, par sa parole incisive, directe et tempérée d'humour. Pages entraînantes, où l'on voit germer l'idée, naître les équipes chargées de s'opposer aux forces de désagrégation et de corruption.

Le Réarmement moral compte de nombreux adhérents; il est regardé par d'autres avec la plus grande sympathie. Ce livre répond aux questions qui éveillent la curiosité de ses amis et de ses adversaires. Beaucoup de gens trouveront peut-être une solution à leur incertitude dans ce message qui place les hommes et les nations devant l'alternative du chaos et de la renaissance.

Robert Crottet, **Forêts de la Lune.** Légendes lapones-scoltes. Un volume de 210 pages, illustré de 18 bois gravés par Richard King. Editions de la Baconnière, Neuchâtel.

« — Vous connaissez de belles légendes. Dites-m'en une!
« — Comment? Nous n'en savons pas, nous n'avons pas de mémoire, nous ne sommes pas intelligents, notre cervelle n'est pas plus grosse que le petit doigt. Alors? »

Voilà comment Robert Crottet, l'auteur des *Forêts de la lune*, a été reçu par les Lapons. Il en est pourtant devenu l'ami. Et ceci, par sa rencontre avec le grand renne. Par un clair de lune, un soir dans la forêt, ce puissant cervidé s'est amusé avec lui, l'a roulé dans la neige. Dès lors, Robert Crottet n'est plus un « étranger » et, chaque soir autour du feu, le poète du village raconte, raconte des histoires.

L'auteur en a transcrit quelques-unes pour nous. Très simplement, il nous entraîne, à notre insu, dans une aventure insolite et mystérieuse. Enchanté par ses récits, on s'y laisse aller, pour douter ensuite des assises de notre raison tant ce que l'auteur nous raconte nous paraît naturel mais aussi énigmatique.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES ✶ COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Bernischer Lehrerverein

Stellvertretungskasse

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1949/50 einzuziehen. Diese betragen:

1. *Sektion Bern-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 16.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 43.—
2. *Sektion Biel-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 13.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 35.—
3. *Übrige Sektionen:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 9.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 20.—

Die Kassiere sind gebeten, die Beiträge bis *20. Februar 1950* dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheckkonto Nr. III 107) einzusenden.

Laut Beschluss des Kantonalvorstandes des BLV wird der Beitrag der Gewerbelehrer um 50% erhöht, da ihre Stellvertretungskosten etwa 60% mehr betragen, als die der Primarlehrer.

Zwecks Bereinigung unseres Mitgliederverzeichnisses, bitten wir die Sektionskassiere höflich, uns ihre Listen mit der Abrechnung bis spätestens zum 20. Februar 1950 einzusenden. Wir werden sie so bald als möglich zurückschicken.

Im Hinblick auf den Rechnungsabschluss bitten wir unsere Mitglieder um pünktliche Einzahlung der Beiträge, damit die Sektionskassiere rechtzeitig abrechnen können.

Sekretariat des bernischen Lehrervereins.

Société des Instituteurs bernois

Caisse de remplacement

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement pour le semestre d'hiver 1949/50. Ce sont les montants suivants:

1° *Section de Berne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . fr. 16.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 43.—
2° *Section de Bienne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . fr. 13.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 35.—
3° *Autres sections:*
   pour maîtres primaires . . . . . fr. 9.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 20.—

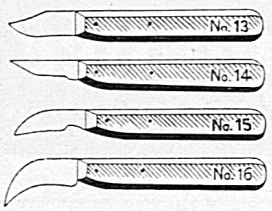
Prière de faire parvenir ces montants, *jusqu'au 20 février 1950*, au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

Selon décision du comité cantonal de la SIB, la cotisation des maîtres aux écoles professionnelles est augmentée de 50%, leurs frais de remplacement s'élevant de 60% environ en comparaison de ceux des instituteurs primaires.

Afin de pouvoir mettre au point notre liste des membres, nous prions les caissiers de bien vouloir nous envoyer leurs listes avec le décompte au plus tard jusqu'au 20 février 1950. Nous les retournerons aussi tôt que possible.

Vu la clôture des comptes, nous prions nos membres de bien vouloir verser leurs cotisations à temps, afin que les caissiers de section soient en mesure de nous envoyer les décomptes dans le délai fixé.

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.



Schnitzmesser

in bekannt guter Qualität.
Für Schulen Mengenrabatte.

E. von Allmen
Messerschmiede
Burgdorf

213

Aktenmappen
Schulmappen
Reissverschluss-mappen

fritz LEDERWAREN

Bern, Gerechtigkeitsgasse 25

263

AUCH
KLEINE
INSERATE
WERDEN
GELESEN!

Das schönste Geschenk

ist ein Ölgemälde, ein Aquarell oder eine schöne Reproduktion fein eingerahmt von der Firma

Frieda Christen, Kunsthandlung
Amthausgasse 7, Bern

267

Mit dem Jura-Lift . . .

erst das nächste Jahr auf den Weissenstein

Mit Ski-Marke «Jura» schon seit 30 Jahren (Garantie)

Jugend-Ski: 110–180 cm
ohne Bindung . . Fr. 11.– bis Fr. 22.–
mit Bindung . . . Fr. 22.– bis Fr. 28.–

Eschen-Ski: 185–210 cm
ohne Bindung . . Fr. 25.– bis Fr. 45.–

Hickory-Ski: . . . . . Fr. 50.– bis Fr. 70.–

Sämtliche Bindungen - Stöcke - Kanten-Montagen und Reparaturen.

Bitte Preislisten verlangen.

Hans Kaiser, Skifabrikation, Leuzigen (Bern)
Telephon (065) 9 31 31.

270

Evangelisches Lehrerseminar Muristalden Bern

Lehrerseminar mit Internat, Studentenheim, Pensionat für Lehrlinge, Gymnasiasten und Schüler

Die Aufnahmeprüfung findet statt am 2., 3. und 4. März 1950

Anmeldungen sind zu richten bis am 4. Februar an den Direktor Pfr. A. Fankhauser, Telephon 2 82 37. Man verlange Prospekt und Anmeldeformulare

Die Seminarschule

nimmt Schüler auf zur Vorbereitung für das Seminar. Diese Schüler werden zu gleichen Bedingungen wie die Seminaristen im Internat aufgenommen

269

Wandtafeln Schultische

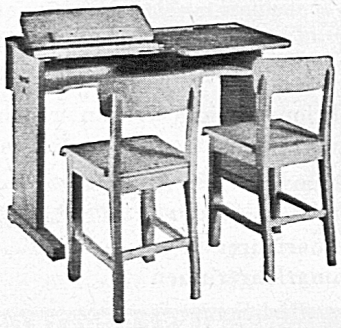
vorteilhaft u. fachgemäss von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik für Schulmöbel

Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

223



Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Klein-Vervielfältiger** für Schriften, Skizzen und Zeichnungen aller Art (Hand- und Maschinenschrift), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel Tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen. – Er kostet:

Nr. 2 (Postkartenformat) Fr. 28.–
Nr. 6 (Heftgrösse) . . . Fr. 33.–

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht!

USV-Fabrikation und Versand

B. Schoch, Papeterie

Oberwangen (Thg.) – Tel. (073) 6 79 45

55

Gewerbeschule Solothurn

Auf Ende April 1950 wird eine neue

Hauptlehrstelle

für geschäftskundliche Fächer zur Besetzung ausgeschrieben

Erfordernisse: Besitz eines Lehrerpatentes für die Bezirks-, Sekundar- oder Primarschule. Absolvierung von Bildungskursen für Lehrer der gewerblichen Berufsschule, wenn möglich eines Jahreskurses des BIGA, Unterrichtserfahrung an der Gewerbeschule.

Besoldung: Fr. 10 200.– bis Fr. 11 700.–, erreichbar in 10 Jahren. Dazu kommt gegenwärtig eine Teuerungszulage von 20%.
Über die genauen Anstellungsbedingungen der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung erteilt die Schulleitung der Gewerbeschule Solothurn Auskunft.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis zum 31. Dezember 1949 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Eduard Pfister, Malermeister, Solothurn, zu richten. Die Aufsichtskommission.

272

Geschenke

Mehr Harmonie in Ihr Heim bringt ein gutes Harmonium, wenn auch nicht fabrikneu, dafür aber viel billiger. Gegen 50 Stück sehr gute Occasionen, verkauft preiswert aus unserer Spezialwerkstätte (Lagerliste gratis). Reparaturen, Revisionen oder Umbauarbeiten an Ihrem Harmonium werden prompt ausgeführt durch

Fritschi, Harmoniums, Teufenthal, Aargau.
Telephon (064) 3 81 32

271

Sprachlehrwerke

für Selbststudium

Dezember-Spezialangebot

Französisch, Dr. Fenigstein . . . . . Fr. 18.–
Englisch, Dr. Herzog . . . . . Fr. 13.–
Allemand, Dr. Bläuer-Rini . . . . . Fr. 14.–
Anglais, Prof. GM. Ferraris . . . . . Fr. 18.–
Italien, Prof. Dr. Anonini . . . . . Fr. 14.–

Alle Werke zu 12 Monatsheften

Mit monatlich je 4 Ergänzungs- und Aufgabenlektionen Fr. 15.– mehr

Konzentrationsgrammatiken, H. Appenzeller: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Norwegisch, Tschechisch, Schwedisch und Türkisch. Umfang zirka 46 Seiten, Fr. 3.–/6.–.

VERLAG O. GRÜTER, ZÜRICH 47

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen

Radios
Grammophone
Schallplatten

Versand überallhin!

Für Flechtarbeiten:

Peddigrohr
Bast
Bastmatten

228

Sam. Meier
Korbmaterialien
Schaffhausen

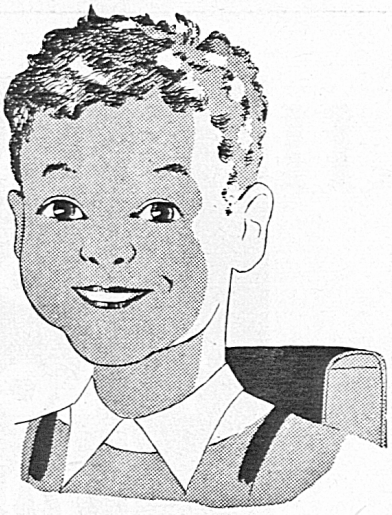
Prompter Postversand
Verlangen Sie Preisliste

Große Freude

mit einem kleinen Geschenk, einem der 72 «Berner» od. «Schweizer Heimatbücher» zu Fr. 3.50 mit den 32 ganzseit. Tiefdruckbildern. Als Heimatgruss für Fr. 3.80 in alle Welt durch jede Buchhandlung.

Bekannt
für gut
und preiswert

Bern, Neuengasse 21, Telephon 3 26 25
Neuer Winter-Prospekt gerne zu Diensten 257



Weihnachten entgegen...

Feine Violinen alt und neu
Schülerinstrumente
Reparaturen . Bestandteile . Saiten

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2, Tel. 3 27 96

SPORT

KINDER-SKI

Eschen-Ski maschinengekehlt, flotter Jugend-Ski

cm	150	180
Fr.	21.70	26.50

Bindungen auch für Bueben und Meitscheni: nur Diagonalzug
Boy Fr. 18.20 Junior Fr. 21.85

Kanten sind kein Luxus mehr, sie schützen das Holz
Ganze Länge Stahl ab Fr. 17.55

Wust. in den Preisen inbegriffen. Verlangt Auswahlsendungen!

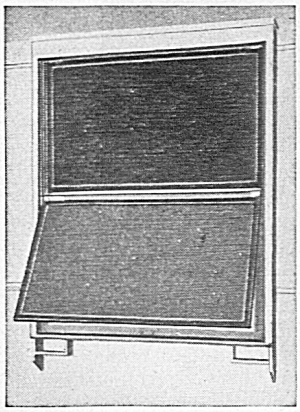
SPORTHAUS
HANS BIGLER, BERN
Telephon (031) 3 66 77
256

Das schöne Geschenk

zu vorteilhaftem Preis, finden Sie in unserer grossen Weihnachts-Ausstellung. Einzigartige Auswahl in allen Abteilungen. Qualitätswaren. Besuchen Sie uns!

KAISER

& Co. A.-G., Marktgasse 37–41 . Amthausgasse 22–26 . Bern



Wandtafeln
aller Systeme

Beratung kostenlos 235

Wandtafelfabrik F. Stucki, Bern
Magazinweg 12
Telephon 2 25 33

GUTE
UNTERKLEIDER

ZUR WOLLSTUBE
Marie Christen AG
MARKTGASSE 52 BERN TEL. 2 35 05

5 Lose Endzahlen 0-4 = mindestens 1 Treffer

5 Lose Endzahlen 5-9 = mindestens 1 Treffer

10 Lose Endzahlen 0-9 = mindestens 2 Treffer

Weihnachts-Lotterie

TREFFERPLAN

	Fr.		Fr.
1 à	50 000.-	=	50 000.-
1 à	20 000.-	=	20 000.-
1 à	10 000.-	=	10 000.-
4 à	5 000.-	=	20 000.-
30 à	1 000.-	=	30 000.-
40 à	500.-	=	20 000.-
200 à	100.-	=	20 000.-
800 à	40.-	=	32 000.-
1 200 à	20.-	=	24 000.-
20 000 à	10.-	=	200 000.-
20 000 à	5.-	=	100 000.-
42 277 Treffer		=	Fr. 526 000.-

52,6% der Lossumme

1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Chargé-Porto auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. SEVA-Lose sind auch in Banken, an den Schaltern der Privatbahnstationen sowie in vielen Läden usw. zu haben.

SEVA-ZIEHUNG
22. DEZEMBER

66/1

nächsten Donnerstag